



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im **Innentell**: Umfang ganze Seite 360 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: Die Zeile 0.25 M., 1/2 S. 70.— M., 1/4 S. 39.— M., 1/8 S. 20.— M. Nichtmitgliederpreis: Die Zeile 0.50 M., 1/2 S. 140.— M., 1/4 S. 78.— M., 1/8 S. 40.— M. — **Illustrierter Teil**: Mitglieder: 1. S. (nur ungeteilt) 140.— M. Abrige Seiten: 1/2 S. 120.— M., 1/4 S. 65.— M., 1/8 S. 35.— M. Nichtmitgl. 1. S. (nur unget.) 280.— M. Abrige S.: 1/2 S. 240.— M., 1/4 S. 130.— M., 1/8 S. 70.— M. (Kleinere als viertel, Anzeigen sind im III. Teil nicht zu-
 affla.) Mehrfarbende nach Vereinbarung. Stellensuche 0.15 M die Zeile, Chiffre-Gebühr 0.75 M. **Bestellzettel** für Mitgl. u. Nichtmitgl. d. Z. 0.35 M. Bundsteg (mittlere Seiten durchgehend) 25.— M. Aufschlag. Rabatt wird nicht gewährt. Platzvorschriften unverbindl. Rationierung d. Börsenblatt-
 raumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitt. im Einzelfall jederzeit vorbeh. — Beiderseit. Erf. — Ort: Leipzig.
 Bank: ADCA, Leipzig — Postsch.-Kto.: 13463 — Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 — Tel.-Adr.: Buchbörse

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 132 (N. 69).

Leipzig, Donnerstag den 10. Juni 1926.

93. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Verband der Buchhändler in Polen.

Sonntag, den 20. Juni 1926, findet mittags 1 Uhr in Posen in der »Loge«, ul. Grobla 25, die ordentliche Hauptversammlung statt. Die Einladung mit genauer Tagesordnung wurde an unsere Mitglieder versandt.

Wir bitten um vollzählige Beteiligung.

Graudenz.

Der Vorstand:
Arnold Friedte.

Die Architektur des Buches.

Von E. Berkhan in Stuttgart.

In der Kunst spiegelt sich die Seele eines Volkes wider. Jedermann weiß, in welcher Weise die Kunst die Verirrung oder absichtliche Verwirrung in Geist und Gefühl der letzten Jahre zurückgeworfen und wie verheerend dieser Widerschein auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens gewirkt hat.

Diese Rückwirkung der Kunst auf unser ganzes Leben, insbesondere auf die Werke der Erziehung, gibt ihr eine Bedeutung weit über den Tag hinaus. Sie ist geeignet, selbst unsere nationale Zukunft zu beeinflussen, und es ist daher durchaus nicht gleichgültig, welche Art von Kunst, oder vielmehr, ob wir vollwertige Kunst, die sich immer im höchsten Sinne vaterländisch auswirkt, pflegen, oder ob wir, wie in den letzten Jahren, von fremden Einflüssen durchtränkte Asterkunst treiben.

Es ginge weit über mein Vermögen, mich auf das Feld der großen Kunst zu wagen. Da aber naturgemäß auch die Buchkunst nicht von der Anarchie verschont geblieben ist, die jeden Bücherfreund und jeden Verleger voll Verantwortlichkeitsgefühl mit Schmerz erfüllt hat, so soll es Aufgabe dieser Zeilen sein, in den Grenzen der Buchkunst die bleibenden Gesetze der Schönheit und Harmonie wieder in Erinnerung zu bringen. Kunstland ist heiliges Land. Ein inhaltlich vollkommenes, von Künstlerhand ausgestattetes Buch ist doppelt heilig. Es birgt alle Künste in sich: die Dichtkunst, die Baukunst, die bildende Kunst, die Musik, und die Sehnsucht nach schöner Form als Ausdruck edlen Inhaltes ist wert, in jeder Weise gefördert zu werden.

1. Der künstlerische Aufbau des Buches im allgemeinen.

Der Architekt bringt aus dem Stein durch kunstvolle Flächengliederung, durch feinabgewogene Verhältnisse von Schmudfläche zu leerer Fläche, durch Betonung der Senkrechten oder der Wagerichten die verschiedenartigsten ästhetischen Wirkungen hervor. Dabei ist er oft durch praktische Forderungen in seinem künstlerischen Ausdruckswillen behindert, und es ist ein Maßstab für sein Können, wie er diese Schwierigkeiten meistert, ob durch diese unbeeinflussbaren Dinge seine künstlerischen Absichten verlorengehen oder nicht.

Ähnlich der Buchkünstler. Wie ein Bauwerk von innen heraus entstehen muß, so ist auch, wie Bogeng sagt, äußere Buchschönheit widersinnig, wofern sich die Kunst im Buchdruck über

Buch und Werk erheben wollte, wofern sie den Buchzweckgedanken in der Buchgebrauchsform verleugnete, spielerische Buchschönheiten der Schönheit wegen ersann. Die Baustoffe sind Schrift, Papier, Bild, und die engeren Beziehungen zwischen Bauwerk und Druckwerk sind eine Zeitlang so weit gegangen, daß gewisse Stilperioden des Altizidensjahres sich unmittelbar an historische Baustile anlehnten. Die Schönheit der Teile allein genügt aber nicht, um ein Buch zum Kunstwerk zu erheben. Das Geheimnis der Wirkung aller Kunst liegt in den schönen Verhältnissen, in dem inneren Rhythmus. Über den Begriff der schönen Verhältnisse gehen die Ansichten freilich auseinander. Prof. Dr. Lange spricht in seinem Buch: »Schön und praktisch« von einer relativen, absoluten und praktischen Proportionschönheit, und ein echter Künstler darf sich seine eigenen Gesetze über Schönheit bilden. In der Buchkunst, der empfindsamsten aller Künste, ist die Abhängigkeit von Verhältnisswerten besonders stark. Dazu verlangt sie von ihrem Jünger völlige Einfühlung in die Persönlichkeit des Buches, sowohl in die äußere Form, das Material, die graphischen Techniken, den Verwendungszweck, wie auch in die Wesensart des Inhaltes. Sie gibt ihm dafür die Gewißheit, daß durch diese Unterordnung ein neues, vollwertiges Gebilde entsteht, dessen sich der größte Künstler nicht zu schämen braucht, und dessen Wirkungsbereich jedenfalls größer ist als der irgendeiner anderen Kunst. Gustav Freytag schreibt: »Bücher sind die großen Schatzkammer des Menschengeschlechts. Das Beste, was je erdacht und erfunden wurde, bewahren sie aus einem Jahrhundert in das andere, sie verkünden, was nur je auf Erden lebendig war«. Die Höhe wahrer Buchkunst ist in der Tat der beste Maßstab für die gesamte Kultur.

Wird die Buchkunst als reine Kunst anerkannt, so ist klar, daß sie nicht erlernt werden kann. Das feine Gefühl für das Buch wird geboren und ist nicht in jedem Maler oder Graphiker lebendig. Es ist eine Gabe für sich, die wie die freie Kunst höheren Gesetzen untersteht: denen der inneren Melodie. Wohl strömt echte Kunst aus dem ewigen Quell, doch je feiner das Werkzeug, desto feiner die Arbeit und desto empfindlicher auch der Ausschlag auf das Gewicht dieser Gesetze. Nur wer das richtige Gefühl für das Buch mitbringt, darf sich getrauen, Bücher zu machen. Kommt zu diesem Gefühl eine verstandesmäßige Erfassung der Entstehung des Buches hinzu, so erhalten wir vollendete Kunstwerke, auch ohne Bilder und große Künstlernamen. Nicht ein paar mit allem Raffinement überladene Prunkbücher bezeichnen den Höhepunkt einer Buchkultur, sondern die Masse der inhaltlich wertvollen, mit Liebe und Ehrfurcht behandelten Verlegerbücher. Es ist bezeichnend, daß ein Teil der luxuriellen Spekulationsobjekte der letzten Jahre nicht vom Verleger, sondern vom Antiquar herausgegeben worden ist.

Das Buch von heute ist ein geschichtlich Gewordenes. Es ist aus dem geschriebenen Buch hervorgegangen, und die ersten Drude sind dessen getreue Nachahmungen. Sie rufen unser Wohlgefühl deshalb in so hohem Grade hervor, weil Schrift und Bild, wie beim geschriebenen Buch, aus einer Hand, der eines Künstlers, stammen und weil alles durch das gleiche Druckverfahren hergestellt ist.